

**B** Gröden: an einer steinigen Stelle nicht allzuweit vom Grödnerjochl entfernt (Arn. 4 XXVIII. p. 119).

**F** Paneveggio: Monte Vineghie auf Kalkboden (Arn. 4 XXIII. p. 137; b. Lojka 1 Nr. 228).

#### 40. Rhinodina Ach. \*)

1. (260.) **Rh. mniaraea** (Schleich.) Th. Fr. in Nova Acta soc. sc. Upsala III. (1860) p. 227, Lecanora mniaraea Schleich. b. Ach., Syn. (1814) p. 339, Parmelia mniaraea Fr., Lich. eur. (1831) p. 94. Siehe Arn. in Verh. zool. bot. Ges. Wien XXIV. (1874) p. 258 und XXXVII. (1887) p. 132. — Arn. Nr. 222.

**L** Grenzkeim: Obermädelejoch auf Humus an Kalkfelsen (Rehm 1 p. 101).

**O** Stanzerthal: Almejurjoch, Kalk, auf Moos und Kräutern, auch sparsam auf dem Holze von *Salix retusa* (Arn. 4 XXV. p. 391, 400); Paznaun: Jamthal über veralteten Pflanzenresten (Arn. 4 XXVII. p. 108); Mittelberg: auf Erdboden nicht selten, selten am Grunde alter Rhododendronstämmchen, über veralteter *Peltigera aphthosa* beim Steinmannl unter dem Mittagkögele (Arn. 4 XVII. p. 541, 543, 546); Finsterthal: nicht besonders häufig über veralteten Pflanzenresten und Moosen der Felsengerölle von Kūhetai bis zu den Seen, gut ausgebildet am Abhänge ober dem Plendelessee, Kūhetai, auf morschen, moosüberwachsenen Zirbenwurzeln (Arn. 4 XIV. p. 455, 460); Gurgl: häufiger als *R. turfacea* auf felsigem Boden der Höhen, selten am Grunde eines alten Rhododendronstämmchens gegenüber der Ortschaft, vom bemoosten Boden auf die Rinde übersiedelnd (Arn. 4 XV. p. 372, 377), eine nicht genau bestimmbare Form am entblößten Holze eines abgedorrtten Rhododendronstämmchens auf der Hohen Mut (Arn. 4 XV. p. 377 Nr. 27, XXI. p. 124 Nr. 222 var. . . .).

**I** Waldrast: ziemlich häufig über Moosen und abgestorbenen Gräsern in der Serles- und Matrieergrube: Exs. Nr. 433, auch noch auf Erde der Trinser Markung bei 2370 m (Arn. 4 VI. p. 1119, XI. p. 498); Obernberg: auf Moosen über Kalk beim vorderen See (Arn. 4 XXIX. p. 131); Brenner: nicht selten mit *Rh. turfacea* über abgedorrtten Moosen, alternder *Saxifraga bryoides* ober der Baumregion bis zu den Bergschneiden (Arn. 4 XIII. p. 258).

**U** Vorderes Sonnwendjoch: auf Erde zwischen Moosen am Gipfel (Arn. 4 XII. p. 532); Zillertal: Gerlossteinwand auf Erdboden (Arn. 4 XXIV. p. 260).

**K** Grosser Rettenstein: auf Dolomithblöcken reich fruchtend über abgestorbenen Moosen, z. Th. auf *Heterocladium dimorphum* (Arn. 4 V. p. 533); Geisstein (Saut. 17 p. 43).

**M** Sulden: auf Glimmerschiefer- und Gneisserdboden oberhalb St. Gertraud (Arn. 4 XXII. p. 67).

**P** Ampezzo: am Abhänge unter dem Griesthalgletscher auf Erde zwischen den Steinen, Monte Piano, Zumelles, Erdboden (Arn. 4 XVI. p. 398, 402).

\*) Vergl. über diese Gattung Arnold in Verh. zool. bot. Ges. Wien XXXVII. (1887) p. 132 ff. — Da der Name aus *ῥινός* oder *ῥινόν*, Haut und *δενός*, stark gebildet ist, wurde die Orthographie desselben hier gegen die allgebräuchliche verbessert.